Leben und Glauben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leben und Glauben

Zu schwach zum Schwören

Pfr. A. Menges

«Auch bei deinem Kopf sollst du nicht schwören; denn du kannst selber nicht ein einziges Haar weiss oder schwarz machen. Redet besser so: «Ja, ja; nein, nein.» Was mehr gesagt wird, ist vom Bösen.» (Mt 5, 36 + 37)

Diesen Rat von Jesus findet man im Matthäusevangelium. In den Kapiteln 5 bis 7 steht dort die sogenannte «Bergpredigt». Darin findet man viele bekannte und wichtige Aussagen von Jesus. Auch das Unser-Vater-Gebet ist dort aufgeschrieben. Doch fragen wir nun: Warum ist Jesus gegen das Schwören?

Viele Häuser haben zwei Eingänge

Oft gibt es einen schönen Haupteingang mit einer Glocke und einem Briefkasten. Dann gibt es noch einen schmalen Hintereingang, der meistens offen ist. Dort geht man hinaus, um die Wäsche aufzuhängen, dort kommen auch die Freunde hinein, die wissen: hier ist nicht geschlossen.

Bei dem Rat von Jesus ist es ebenso. Es gibt einen Haupteingang, das Thema «Schwören»; es gibt auch einen Hintereingang, das Thema «Haare». Will man den Gedanken verstehen, kann man auf beiden Seiten hineingehen. Wir beginnen hier mit dem Thema «Haare»:

Jesus behauptet, wir könnten kein Haar weiss oder schwarz machen. Jesus lebte etwa vor 2000 Jahren. Konnte man also damals keine Haare färben?

In einem «Lexikon der Antike» steht geschrieben: bereits vor 2000 oder 2500 Jahren gab es die unterschiedlichsten Frisuren. Man konnte schon damals die Haare färben; dazu nahm man Farben aus Pflanzen oder aus Mineralien.

Es war nicht anders als heute: Wenn ich blond sehe, ist darunter vielleicht schwarz, wenn ich rot sehe, ist darunter vielleicht grau. Nur wenn die Haare grün oder blau sind, merkt man sofort, dass etwas nicht stimmt.

Die Augen sind für uns sehr wichtig. Aber wir wissen: sie können uns auch täuschen. Man kann heute Fotos im Computer verändern. Es ist möglich, Menschen aus einem Bild herauszunehmen oder hineinzutun. Unsere Augen merken das nicht.

Das ist ein grosses Problem, denn wir sind gewöhnt, den Bildern zu glauben. Wir müssen hoffen, dass wir nicht betrogen werden.

Bei den Haaren haben wir Glück: man kann sie zwar sehr gut färben, aber wenn sie wachsen, sieht man mit der Zeit die richtige Farbe.

Dasselbe passiert manchmal beim Sprechen oder Gebärden

Beim Sprechen oder Gebärden kann man auch «schönfärben». Das heisst: man verspricht mehr, als man später halten kann.

Doch mit der Zeit wächst die Wahrheit heraus. Man merkt, was übertrieben war und was stimmt. Jesus ist überzeugt: besonders wenn Menschen einander etwas schwören, versprechen sie zu viel.

Jesus hat es selber sehen müssen. Petrus hatte versprochen, ihm immer treu zu bleiben. Doch kaum war Jesus gefangen, behauptete Petrus: «Ich gehöre nicht zu Jesus.» Er wollte sein eigenes Leben retten. Und wie oft haben in den letzten 2000 Jahren Menschen einander zum Beispiel ewige Treue (oder etwas anderes) geschworen - wie oft wurden die Versprechen gebrochen?

Jesus sagt: Ihr habt keine Kraft, ein Haar wirklich weiss oder schwarz zu machen. Das stimmt. Jesus meint damit auch: Wenn wir etwas schwören, dann «färben» wir unsere Worte und Gebärden nur.

Wir haben aber keine Macht, die Zukunft wirklich zu bestimmen. Wir wissen nicht, wie es später um unsere Gesundheit oder um unseren Verstand steht. Wir wissen nicht, wer und was uns beeinflussen wird. Wir Menschen sind begrenzt. Wir sind in Gottes Hand.

Ein Sprichwort sagt, man soll nicht mehr versprechen, als man halten kann!

Wenn Menschen zu viel versprechen, folgt daraus oft eine grosse Unruhe: Vertrauen geht verloren, Trauer und Streitigkeiten kommen dazu.

Darum sagt Jesus: «Redet besser so: «Ja, ja; nein, nein.» Was mehr gesagt wird, ist vom Bösen.»

Besser ein klares Ja oder ein klares Nein. Dann spürt man: es ist ernst und ehrlich gemeint. Das ist schon sehr viel. Dafür muss man sich selbst gut kennenlernen.

Mehr soll man auch nicht von einem anderen Menschen verlangen. Es ist genug, wenn jemand ernst und ehrlich ja oder nein sagt.

Dann spürt man: «Du meinst es recht und willst dich selbst und mich nicht betrügen.»